

Interview mit Fr. Stöckl Otilie  
Riedl - Austragbäurin in Leogang, geb. 1904  
13 Kinder in der Kriegszeit

*Hat Dein Mann im zweiten Weltkrieg einrücken müssen?*

Nein, weil wir 13 Kinder gehabt haben und wegen der Landwirtschaft hat er nicht einrücken müssen. Auch von den Kindern war noch keines alt genug. Alle leben heute noch.

*Wie ist es den Bauern vor 1938 wirtschaftlich gegangen?*

Das Vieh hat damals keinen Wert gehabt, wie heute. Es waren viele Arbeitslose, wie nach dem ersten Weltkrieg.

Wie der Hitler gekommen ist, sind die Bauern entschuldigt worden, das ist eine große Hilfe gewesen. Ich hab den Hitler nia mögn, bin nia hitlerisch gwesen, aber da hat er geholfen, des sagen noch heut viele, daß er uns außergrißen hat.

*Ist die Stimmung bei den Bauern dann für Hitler gewesen?*

Da sind Bauern gewesen, die ganz hitlerisch waren, einer hat gsagt: „Kein Wasser is ma z'tief und kein Feuer z'hoch für'n Hitler“. Andere sind wieder schwarz bliëbn wie vorher.

*Hat man vor 1938 schon etwas von den Nazis in Leogang gemerkt?*

A ja, gwißt hat man schon, was so umma is. Aber in Weg glegt habn's da nix.

*Kannst Du dich noch an die Abstimmung für den Anschluß erinnern?*

Ja guat, in Leogang haben alle für Hitler gestimmt, nur 2 oder 3 waren dagegen. Aber einer hat mir an diesem Tag gsagt: „Die wählen alle falsch heut, werd's schon sechen, was aus dem Hitler wird.“

*Wie hat sich die Kirche, der Pfarrer Neumayer, in der Kriegszeit verhalten?*

Den Pfarrer Neumayer hat der Bürgermeister Empl ein paar mal ins Spital hinüber geschickt zum Schlafen, haben's erzählt, weil sie ihn sonst abgeführt hätten. Und in der Sakristei hat er Religionsstunde gehalten, weil es in der Schule verboten war. In der Schule waren aber immer die Kreuze in den Klassen.

*Ist die Lieferverpflichtung der Bauern genau kontrolliert worden?*

A ja, „fleißig liefern“ hat der Bürgermeister Empl schon immer betont. Ich hab' ihm immer den Butter und die Eier in seine Kramerei in Hütten gliefert. Die Viecher sind am Hof genau gezählt worden, da is immer einer von Zell kommen. Schwarz gschlacht haben ma schon manchmal, da habn wir die Fremdarbeiter auf die Alm geschickt und die Haut von dem Kalbl haben wir verbrannt und nit zum Gerber bracht. Nachher haben die Polen aber a ein Fleisch zum Essen kriegt.

Einmal hat mich die Gestapo geholt und nach Saalfelden außi, weil wer gsagt hat, daß wir Waffen versteckt haben. Nachand habn's an halben Holzstaffel beim Haus auseinander geklaubt und haben die Waffen gsucht, es war aber nur ein Mehlsack drin, den haben's aber a nit gfunden.

*Habt ihr Fremdsender gehört?*

I glaub', mia habn den Radio erst nach dem Krieg kriagt. Da hab' ich immer einen gefragt, der Fremdsender gehört hat und a Schwarzer war: „Was geht?“. Der hat immer beim Tag glost, nia auf'd Nacht, weil da war er unsicher dran gwesen. Beim Tag hat er gsehen, wenn einer zum Haus kommen ist, da hat er schnell umi gschalten zu an anderen Sender. Und an Nazi hab' ich a gefragt, wias zugeht und was für Fortschritte machen. Nachand hab' i ma aus alle zwoa an Reim gmacht.

Ein Bauer hat den Fehler gmacht, daß er mit den Polen Fremdsender glost hat und die haben ihn dann verraten und er is ins KZ kemma.

*Wie sind die Fremdarbeiter bei den Bauern behandelt worden?*

Mia habn wegen dem Krieg mit ihnen nicht geredet, sie haben mit uns gegessen und wir haben's nicht schlecht behandelt, sie haben alles gehabt, was wir gehabt haben. Es ist ihnen auch gewaschen worden, wir haben sie wie Knecht behandelt.

Aber ein paar Fälle hat es gegeben, wo sich die Fremdarbeiter beim Kriegsschluß gerächt haben, zwei Bauern weiß ich, haben's putzt (=erschlagen), aber nit in Leogang.

*Habt ihr auch BDM-Mädchen zur Hilfe gehabt und waren sie eine Hilfe?*

A ja, sie sind schon eine Hilfe gewesen. Eine ist eine Schneiderin gewesen, mit der hab ich schon was anfangen können. Eine hat mich später wieder aufgesucht nach dem Krieg.

*Habt ihr von der NSV etwas bekommen für eure vielen Kinder?*

Nein, weiß ich nicht, daß wir etwas bekommen haben.

*Habt Ihr in der Kriegszeit etwas von der Judenverfolgung erfahren?*

Ja schon, in Saalfelden war einer, den haben sie im Ort herumgeführt, zur Schand und dann ist er weggekommen. Wir haben uns nicht viel dabei gedacht, es ist ein Einzelfall bei uns gewesen. Von den Fremdsendern hat man schon gehört, daß die Juden verbrannt werden, aber wann, weiß ich nicht mehr genau.

*Wie seid ihr mit dem Bürgermeister Empl ausgekommen?*

Er hat uns nix in den Weg gelegt, er ist bestimmt nit zwider gwesen, man hat mit ihm schon etwas reden können.

*Waren deutsche Soldaten beim Kriegsende bei Euch einquartiert?*

Nein, nur ein hoher SS-ler ist mit seiner Familie bei uns gewesen, die haben viel Zeug bei sich gehabt und haben es auf unserer Alm versteckt und vergraben. Ganze Säcke voll Papiere hat er verbrannt. Den haben aber die Amerikaner dann geholt.

*Was habt ihr von den Amerikanern bemerkt im Jahr 1945?*

Die Kinder haben oft Süßigkeiten bekommen, als die Amerikaner die Zugkontrollen beim Bahnhof gemacht haben. Man hat nichts Nachteiliges von den Amerikanern gehört.

#### GEBURTSTAGE

Das

Die Riedlbäuerin **Ottilia Stöckl** (Bild: Mayr) feiert morgen, Sonntag, in Leogang ihren 93. Geburtstag.



Im Seniorenheim Hell-